

Hans Peter Kjer

Arzt für Allgemeinmedizin - Homöopathie
Immenstädter Str.13a, 87527 Sonthofen
Tel. 08321 / 6763924
www.hanspeterkjer.de



Die rheumatischen Störungen

Zu den häufigsten Beschwerdebildern in der Arztpraxis gehören die rheumatischen Störungen, von denen nahezu jeder ältere Mensch mehr oder weniger betroffen ist. Darunter fallen alle Beeinträchtigungen und Erkrankungen im Bereich der Bewegungsorgane, also der Knochen, Muskeln und Gelenke, und somit erstrecken sich diese Störungen über einen weiten Bereich: von einfachen Muskelverspannungen (z.B. im Nackenbereich), chronischen Rückenschmerzen, Gicht, Bandscheibenschäden und Arthrosen bis hin zu entzündlichen rheumatischen Erkrankungen und der deformierenden chronischen Polyarthritiden, bei der es zu schweren Zerstörungen der Gelenke kommt.

Da die übliche Diagnostik und Therapie sich überwiegend mit den Symptomen und Veränderungen im Bereich der betroffenen Strukturen beschäftigt, bleiben die tieferen Zusammenhänge dieser Störungen oft verborgen, und so geht es in der Regel auch nicht um eine echte Heilbehandlung, sondern darum, die Beschwerden zu lindern und ein Fortschreiten des Erkrankungsprozesses zu verhindern. Heilen läßt sich Rheuma nur dann, wenn die ursächlichen Faktoren beseitigt werden, und diese liegen, wie bei den meisten Erkrankungen, im seelisch-geistigen Bereich. Zwar können sich die meisten Menschen nur schwer vorstellen, daß Gefühle und „normale“ zwischenmenschliche Abläufe, denen ja jeder mehr oder weniger ausgesetzt ist, Beschwerden im Bereich der Bewegungsorgane zur Folge haben und führen diese eher auf äußere Umstände zurück (unglückliche Bewegung, Fehlbelastung, Zugluft, klimatische Einflüsse usw.), aber oft spüren sie auch unmittelbar die Zusammenhänge zwischen Anspannung (bzw. „Streß“) und Muskelverspannungen.

Das Ganze wird leichter verständlich, wenn wir uns die Tatsache vergegenwärtigen, daß Körper, Seele und Geist des Menschen eine Einheit bilden, daß also eine Beeinträchtigung in einem dieser Bereiche zwangsläufig auch Auswirkungen in den anderen Bereichen haben muß.

Rheumatische Störungen sind hauptsächlich durch drei Vorgänge charakterisiert: Anspannung, Ablagerung und Zerstörung. Diese spiegeln einesteils unterschiedliche Prozesse wider, laufen aber oft auch gleichzeitig ab bzw. bedingen einander.

Zur **Anspannung** der Muskulatur kommt es immer dann, wenn der Mensch – körperlich oder geistig – in die Aktion gehen will, und sie verhilft ihm dazu, sein Vorhaben auszuführen. Sie drückt sozusagen eine Art „Sprungbereitschaft“ aus. Ist die Anforderung jedoch zu hoch, besteht sie über einen zu langen Zeitraum oder läßt sich das Problem nicht aus der Welt schaffen, dann bleibt die Muskelspannung bestehen und führt allmählich zu Schmerzen und einer vermehrten Empfindlichkeit (z.B. gegenüber Zugluft oder plötzlicher Bewegung) in dem betroffenen Bereich. Eine länger anhaltende geistig-seelische Anspannung führt immer auch zu einer ebenso lange anhaltenden erhöhten Muskelspannung. Durch den verstärkten Muskelzug werden die Wirbelkörper zu stark aufeinander gepreßt, und infolge des zu hohen Drucks degenerieren allmählich die dazwischenliegenden Bandscheiben (= knorpelige „Puffer“), wölben sich vor und „klemmen Nerven ein“ („Ischias“). Im Röntgenbild sieht man oft auch eine Verformung und Abflachung der Wirbel, welche als Folge der chronisch erhöhten Muskelspannung anzusehen ist.

Zu **Ablagerung** kommt es immer dann, wenn ein Mensch irgendwelche Dinge nicht verarbeiten oder loswerden kann und daher irgendwo deponieren muß. Es handelt sich also um eine Störung des Stoffwechsels, und für unsere Betrachtung ist es wichtig, daß es einen seelischen und einen

körperlichen Stoffwechsel gibt. Alle Eindrücke, die der Mensch aufnimmt, alle Gefühle, die in ihm ausgelöst werden, müssen verarbeitet und in die Persönlichkeit integriert werden, damit er in seiner Entwicklung reifen kann und innerlich im Gleichgewicht bleibt. Im Körperstoffwechsel wird die von außen zugeführte Nahrung in ihre Bestandteile aufgespalten, um daraus Energie zu gewinnen bzw. sie in körpereigene Substanz umzuwandeln. Da Körper und Seele eine Einheit bilden, wirken sich Störungen im seelischen Stoffwechsel immer auch im Körperstoffwechsel aus. Das heißt: Wenn ein bestimmtes Gefühl (z.B. Groll, Trauer, Aggression) nicht verarbeitet werden kann, muß der Betreffende es, um ihm nicht permanent ausgesetzt zu sein, unterdrücken oder verdrängen, d.h. es irgendwo (meist unterhalb des Bewußtseins) deponieren. In vergleichbarer Weise werden auch im Körperstoffwechsel bestimmte Stoffwechselprodukte nicht richtig verarbeitet und dort im Körper abgelagert, wo sie am wenigsten Schaden anrichten können: im Bindegewebe, in den Muskeln und den Gelenkknorpeln. Hier üben sie, entsprechend ihren Eigenschaften, einen mehr oder weniger intensiven Reiz aus, was zu Gewebequellungen, Beschwerden und Schmerzen führt und die Ursache vorzeitiger Verschleißerscheinungen ist, da die entsprechenden Gewebe ihre Funktion nicht mehr optimal erfüllen können und schneller abnutzen.

Dies kann soweit gehen, daß es (z.B. bei der chronischen Polyarthrit) zur **Zerstörung** des Gelenkknorpels und zu Deformierungen der betroffenen Gelenke kommt. In diesem Falle handelt es sich also um eine ausgesprochen aggressive Erkrankung, und bei genauerer Nachforschung wird man oft auch herausfinden, daß es sich bei dem verdrängten Gefühl um Aggression handelt. Interessanterweise wirken die meisten dieser Patienten jedoch alles andere als aggressiv, und wenn man sie auf negative Gefühle dieser Art anspricht, so weisen sie diese weit von sich. Meist handelt es sich sogar um sehr freundliche, sanfte und nachgiebige Menschen, die nie „einer Fliege etwas zuleide tun“ würden. Aber genau hier zeigt sich auch die versteckte Problematik – denn Aggression ist, wertfrei betrachtet, eine vollkommen normale Reaktion auf entsprechende Auslöser, und von daher ist es eher verwunderlich, wenn ein Mensch dieses Gefühl überhaupt nicht kennt. Es muß also derart stark verdrängt sein, daß es im Bewußtsein nicht mehr auftaucht und sich nur noch im Körper des Betroffenen manifestieren kann. Entsprechend schwierig sind diese Menschen zu behandeln, da ihnen das Bewußtsein für die eigene Problematik fehlt.

Es würde zu weit führen, in diesem Zusammenhang auf sämtliche psychosomatischen Aspekte der rheumatischen Störungen einzugehen, da diese sich von Fall zu Fall unterscheiden, und in jeder Therapie ohnehin die individuellen Besonderheiten herausgearbeitet werden müssen. Zur Veranschaulichung können vielleicht einige Charakteristika dienen, die immer wieder auffallen. So kann, wie oben gezeigt wurde, eine versteckte, vom Patienten nicht wahrgenommene bzw. unterdrückte Aggression eine wichtige Rolle spielen (→ Destruktion). Auch ein weiches, nachgiebiges Wesen kann zu dem Geschehen beitragen, indem der Patient einerseits zu viele emotionale Schwingungen anderer Menschen in sich aufnimmt und sich andererseits auch nicht gut gegen die Bedürfnisse und Ansprüche anderer Menschen abgrenzen kann, was beides zu einem inneren Aufstau führt, den er aufgrund seines zurückhaltenden Wesens nicht nach außen ableiten kann (→ Ablagerung). Ein weiterer Faktor kann ein zu hoher Leistungsanspruch an sich selbst sein, wodurch der Betreffende allmählich in eine Überforderung hineingerät (→ Anspannung), und so läßt sich die Liste beliebig fortsetzen.

Natürlich gibt es von Seiten der Homöopathie und der Hildegard-Heilkunde eine beträchtliche Reihe von Heilmitteln, mit denen man die Beschwerden günstig beeinflussen und teilweise auch heilen kann. Aber auch in der Hildegard-Heilkunde wird in vielen Fällen die Einbeziehung der ursächlichen seelischen Faktoren notwendig sein, um eine komplette Heilung zu erzielen, und ähnlich ist es in der Homöopathie, wo die homöopathische Hochpotenz im Grunde den innersten Kern des Menschen, d.h. die Seele und den Geist erreicht. Aufgrund dieser Zusammenhänge wurde dieses Prinzip von einzelnen Homöopathen (z.B. Seghal und Sankaran) konkret in der Weise umgesetzt, daß sie sich bei ihrer Mittelwahl überwiegend auf die seelisch-geistige Struktur des Patienten beziehen. Aus all dem geht hervor, daß der Geist den Körper regiert und daß im Körper Heilung dann geschehen kann, wenn auf dieser obersten Ebene die Ordnung wieder hergestellt wird.